



**Elternstiftung**

**BADEN - W Ü R T T E M B E R G**

**Tätigkeitsbericht 2011**

# **Tätigkeitsbericht**

## **1. Innere Struktur der Elternstiftung**

### **1.1. Vorstand**

Die intensiven Bemühungen der Vorstandsmitglieder (insbesondere der Vorsitzenden) um Unterstützung von Seiten der Bildungspolitik und der Schulverwaltung wurden fortgesetzt. Regelmäßig wirkten die Vorstandsmitglieder an Veranstaltungen und Tagungen mit um das Programm der Elternstiftung bekannt zu machen z.B.

- Startveranstaltung Elternwerkstatt Heilbronn
- „Gemeinsam für unsere Kinder“ im Rahmen der Vereinbarung von Kultusministerium und Türkischem Generalkonsulat: Eltern als Partner von Kindergarten und Schule (in Stuttgart und Heidelberg)
- Didacta in Stuttgart
- Netzwerke Bildungspartner
- Fachtagung - in die Zusammenarbeit mit Eltern investieren, Stuttgart
- Bildungstag des LEB
- Vortrag der Vorsitzenden beim Kongress der Integrationsbeauftragten 9./10. 5. in München
- Vortrag der Vorsitzenden bei der Multiplikatorenschulung der Kath. Elternschaft Deutschland am 26./27.11. in Bamberg

Die Vorstandsmitglieder nahmen außerdem an nahezu allen Abschlussveranstaltungen der interkulturellen Elternmentorenschulungen teil, um die Teilnehmer kennen zu lernen und ihnen die Zertifikate zu überreichen.

### **1.2. Vorstandssitzungen**

Vorstandssitzungen fanden am 2.2.2011, am 6.4.2011, am 1.6.2011, am 13.7.2011, am 12.10.2011 und am 3.12.2011 in der Geschäftsstelle der Elternstiftung statt. Themen waren u.a. die Finanzpläne, Berichte über geplante und durchgeführte Kurse, Schulungsordner Grundschule- was dann, Eltern-Lehrer-Tandem, Suche nach einem neuen Vorstandsmitglied als Ersatz für die nach München umgezogene Frau Habersack.

### **1.3. Geschäftsstelle**

#### **Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle und ihre Zuständigkeiten:**

Maria Häcker: Elternvertretereschulungen und Finanzen

Katrin Behfeld: Wie funktioniert die Schule und Grundschule – was dann

Samira Ameziane-Heddad: Eltern-Lehrer-Tandem (SKM) und interkulturelle Elternmentoren

Marc Schmid: interkulturelle Elternmentoren und Elternmentoren -Schule und Beruf- , Medienkompetenz

## **2.1. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Teilnahme der Elternstiftung an verschiedenen Veranstaltungen wurde regelmäßig angefragt. Die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter nutzten zahlreiche Möglichkeiten zur Darstellung der Arbeit der Elternstiftung, z.B. bei der Didacta an den 6 Messetagen mit einem Stand zusammen mit dem LEB und bei verschiedenen Veranstaltungen (siehe Vorstand) mit einem Stand an dem das Programm der Elternstiftung mit Flyern, Handbüchern und Plakaten dargestellt wurde.

Die Flyer der Elternstiftung wurden komplett überarbeitet und neu gedruckt.

Ebenso wurde die Homepage neu strukturiert und benutzerfreundlicher gestaltet.

## **2.2. Presse**

Über die örtlichen Lokalredaktionen informiert die Elternstiftung regelmäßig über Ihre in der jeweiligen Region stattfindenden Angebote. Einzelne Projektverantwortliche nutzen ihre Kontakte und veröffentlichen eigene Presseartikel. Besonders die Artikel über Grundschulungen und Elternkurse „Wie funktioniert die Schule?“ werden von den Kursleitern oder den zuständigen Schulen selbst verfasst. Der Pressespiegel enthält unter anderem Berichte über Elternmentorenschulungen, Kursleiterschulungen zu „Wie funktioniert die Schule“ und den Schulungen für Elternbeiratsvorsitzende. Besonders ausführlich wurde über die Arbeit der Elternstiftung anlässlich der Elternmentorenausbildung im Raum Villingen-Schwenningen berichtet.

Anlage 1: Pressespiegel

## **3. Entwicklung der Projektarbeit**

Anlage 2: Teilnehmerzahlen

Anlage 3: Programmübersicht 2011

Anlage 4: Mittelverwendung in %

### **3.1. Multiplikatorenschulung – „Gute Elternvertreter braucht die Schule“**

Im September 2011 fanden in Stuttgart zwei Multiplikatorenschulungen und im Oktober 2011 in Freiburg eine weitere Multiplikatorenschulung für die Leitung von Grundschulungen (3.2) statt. 51 Ehrenamtliche ließen sich 2011 zum Multiplikator ausbilden. Ziel dieser Ausbildung ist es, die Teilnehmer - erfahrene Elternvertreter - so zu schulen, dass sie neu gewählte Elternvertreter über ihr neues Amt einschließlich der Gestaltung eines Elternabends und über ihre Rechte und Pflichten informieren können. Insgesamt stehen mittlerweile 159 ehrenamtliche Referenten zur Verfügung. Die Teilnehmer haben sich vielfach untereinander vernetzt und sind häufig auch als Team tätig. Die Referentenliste ist auf der Homepage der Elternstiftung veröffentlicht. Interessierte Schulen können sich mit einem Referenten in Verbindung setzen, der vor Ort eine Grundschulung durchführt. Aus den Rückmeldungen ist ersichtlich, dass eine Grundschulung inzwischen nicht nur auf Initiativen des Multiplikators hin erfolgt, sondern auch von Elternbeiratsvorsitzenden, Schulleitern und Schülern angefragt wird.

### **3.2. Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter - „Gute Elternvertreter braucht die Schule“**

Im Jahr 2011 wurden 106 Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter in Baden-Württemberg durchgeführt. Insgesamt haben im Jahr 2011 1279 Elternvertreter diese Fortbildung besucht. Dies entspricht bei den Schulungen einer Steigerung von 26% gegenüber dem Vorjahr. Aus den Rückmeldungen der Teilnehmer ergeben sich in der Regel sehr gute und gute Bewertungen der Grundschulungen. Einige Multiplikatoren nahmen auch längere Anfahrten in Kauf um auch in abgelegeneren Regionen eine Grundschulung anzubieten.

### **3.3. Kompetenzseminare für Elternvertreter - Fit als Elternvertreter: kommunikativ und gekonnt**

An den 2,5 tägigen Kompetenzseminaren für Elternvertreter und den Vertiefungskursen zur Kommunikation und zum Umgang mit Konflikten nahmen 308 Elternvertreterinnen und Elternvertreter teil.

Im Jahr 2011 fanden diese Seminare in Balingen, Biberach, Freiburg, Göppingen, Lauffen am Neckar, Mengen, Karlsruhe, Mühlacker, Philippsburg, Radolfzell, Offenburg, Schelklingen, Stuttgart, Ulm, Waghäusel und Weingarten statt.

### **3.4. „Wie gelingt der Elternabend“**

Dieses neue Seminar wurde für Elternvertreter konzipiert, die nicht die Zeit für ein mehrtägiges Seminar aufbringen können. In diesem Tagesseminar vermitteln erfahrene Trainer Kenntnisse darüber, wie Klassenpflegschaftsabende konstruktiv und für die Eltern zur Teilnahme motivierend gestaltet werden können.

Folgende Themen werden gemeinsam erarbeitet, indem die Kenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmenden mit einfließen:

- Rollenverständnis des Elternvertreeters
- Rechtliche Grundlagen des Klassenpflegschaftssitzung
- Gestaltungsmöglichkeiten (Rahmen, Sitzordnung, kommunikative Methoden)
- Planung, Vorbereitung sowie Ablauf, Nachbereitung und Reflexion der Klassenpflegschaft
- Durchführung

Diese Schulungen haben bisher in Mannheim, Reutlingen und Weingarten stattgefunden.

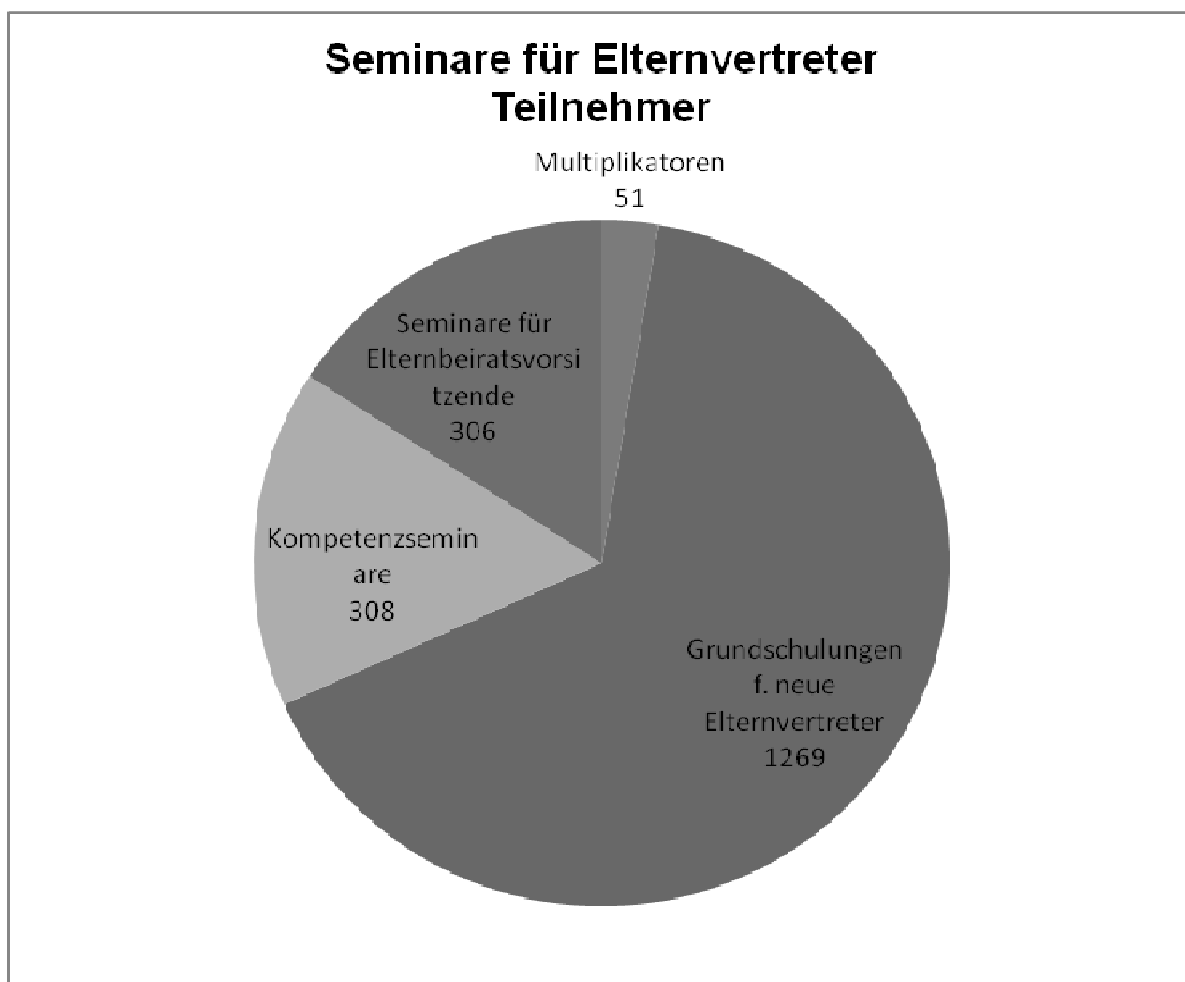
### **3.5. Seminare für Elternbeiratsvorsitzende - „Ich bin Elternbeiratsvorsitzender - was nun“**

Das Seminar speziell für Elternbeiratsvorsitzende und deren Stellvertreter nimmt einen immer größeren Umfang im Schulungsprogramm der Elternstiftung ein. Die Nachfrage nach diesem Angebot ist nach wie vor sehr groß, zumal festgestellt werden kann, dass viele

Personen unverhofft und damit unvorbereitet mit diesem Amt betraut werden. 2011 wurden in Freiburg, Konstanz, Karlsruhe, Klettgau, Mannheim, Mühlacker, Reutlingen, Offenburg, Stuttgart, Ulm und Weingarten Schulungen durchgeführt. Es wurden 306 Teilnehmer im Jahr 2011 geschult. Aufgrund der großen Nachfrage in den Seminaren bietet die Elternstiftung zusätzlich **Vertiefungsseminare mit dem Titel „Leitung und Moderation von Elternbeiratssitzungen“** an. Die Seminare wurden in Stuttgart und Freiburg angeboten.

### 3.6. Bildungstag 2011: Bildung in Baden-Württemberg – wohin geht die Reise?

Am 19.11.2011 fand ein Bildungstag in Stuttgart statt, den die Elternstiftung zusammen mit dem Landeselternbeirat durchführte. Mehr als 500 interessierte Elternvertreter wurden in Vorträgen und Workshop über die Neuerungen in der baden-württembergischen Bildungspolitik informiert. Besonders die Themen: Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung, Gemeinschaftsschule und G8/G9 waren für die Eltern von sehr großem Interesse.



### **3.7. Elternkurse für Eltern mit Migrationshintergrund „Wie funktioniert die Schule?“**

Die aktive Einbindung von Eltern in die schulische Bildung ihrer Kinder ist für alle Grundschüler von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der Bildungslaufbahn der Kinder und Jugendlichen. Familien mit Migrationshintergrund haben häufig besondere Schwierigkeiten, ihre Kinder bei ihrem Bildungsweg angemessen zu begleiten.

Um Grundschulen bei der Einbindung von Eltern mit Migrationshintergrund zu unterstützen, hat die Elternstiftung Baden-Württemberg das Handbuch „Wie funktioniert die Schule?“ herausgegeben. In Elternkursen, die auf Grundlage des Handbuchs durchgeführt werden, wird Eltern mit und ohne Migrationshintergrund das Basiswissen für eine angemessene Begleitung ihrer Kinder in der Schule und zu Hause vermittelt. Um Grundschulen die Umsetzung dieses Konzepts zu ermöglichen, stellte die Robert-Bosch-Stiftung einen Förderbetrag von 50.000 Euro zur Verfügung. Mindestens 100 Grundschulen in Baden-Württemberg konnten sich um einen Förderbetrag vom 500,00 Euro zur Durchführung eines Elternkurses bewerben.

Ziel war es, an den Grundschulen Elternkurse, insbesondere für Eltern mit Migrationshintergrund, langfristig zu verankern. Die Förderung konnte frei verwendet werden für Aufwandsentschädigungen, für pädagogische Fachkräfte und/oder Eltern, Kleinkindbetreuung, Dolmetscherleistung, Sachkosten. Zusätzlich bot die Elternstiftung Beratung in Form regionaler Trainings und telefonischer Beratung / Beratung per E-Mail an. Aus dem Pool der für diesen Kurs ausgebildeten Multiplikatoren konnte die Elternstiftung bei Interesse Personen in Schulnähe vermitteln.

Bei der Kursgestaltung war die Schule frei. Günstig erwies es sich, wenn der Kursleiter pädagogische Erfahrungen mit Kursen von Erwachsenen hatte – etwa auch durch die Leitung des Elternbeirats oder der Klassenpflegschaft – und ein fremdsprachiger Elternteil zur Unterstützung zur Verfügung stand. Verkürzungen des Kurses von 10 Bausteinen oder wesentliche Änderungsplanungen waren der Elternstiftung bei Bewerbung oder nach Bewilligung der Förderung mitzuteilen.

Kriterien für die Bewerbung:

- Bewerben konnten sich Grundschulen aus Baden-Württemberg mit einem Anteil von mindestens 20 % fremdsprachiger Kinder; unabhängig von der Staatsangehörigkeit.
- Die Bewerbung von Kindergärten war gemeinsam mit einer Grundschule möglich.
- Vorausgesetzt wurde die Bereitschaft der Schule, den Kurs im Rahmen des Schulkonzepts weiterzuführen. Die Herbeiführung eines Beschlusses der Schulkonferenz war einzuleiten.
- Darzulegen war eine Perspektive für eine Anschlussfinanzierung zur Verstetigung des Konzepts an der Grundschule.

Alle Grundschulen in Baden-Württemberg wurden per E-Mail angeschrieben und über die Förderung informiert. Außerdem wurde die Ausschreibung über den Städtetag und die staatlichen Schulämter weitergegeben. Bei verschiedenen Veranstaltungen des Kultusministeriums wurde das Projekt ebenfalls vorgestellt. Auch auf einem Treffen der Integrationsbeauftragten der Städte wurde über das Projekt informiert.

## **Projektverlauf**

Es wurden 101 Anträge (teilweise für mehrere Schulen) gestellt.

33 Schulen haben den Kurs abgebrochen oder keine vollständigen Unterlagen abgegeben.

68 Antragsteller haben den Kurs abgeschlossen.

Die Anträge auf Förderung gingen zu Projektbeginn zügig ein. Viele Schulen mussten jedoch den geplanten Kursbeginn verschieben oder konnten erst nach einem zweiten Anlauf starten. Das Hauptproblem für sehr viele Schulen war die Gewinnung der Kursteilnehmer. Gelegentlich war auch das Fehlen oder der Verlust eines in Aussicht genommenen Referenten der Grund, den Kurs doch nicht zu starten. Die angebotene Beratung bei Start- oder anderen Schwierigkeiten wurde selten in Anspruch genommen. Die Teilnehmerzahl schwankte in den meisten Elternkursen sehr stark.

Damit die Schulen den (kurzen) Abschlussbericht mit den Angaben zur Verwendung des Geldes an die Elternstiftung weitergaben, waren oftmals viele Erinnerungen per Mail oder Telefon notwendig.

Der Abschlussbericht wurde termingerecht zum 28.02.2011 an die Robert-Bosch-Stiftung weitergeleitet.

Für Kursleiter führt die Elternstiftung weiterhin Schulungen zur Leitung von Elternkursen (Multiplikatoren Ausbildung) durch. Im Jahr 2011 fanden 7 Schulungen in Stuttgart (2x), Eberbach, Karlsruhe, Offenburg, Villingen-Schwenningen und Walldorf mit insgesamt 83 Teilnehmern statt. Die ausgebildeten Multiplikatoren werden in den jeweiligen Regionen tätig, mitunter auch außerhalb der Grundschulen.

Es werden auch nach dem Abschluss des von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projekts im Februar 2011 weiterhin Fördermittel in Höhe von 500 € von der Elternstiftung für Schulen die den Kurs neu anbieten wollen zur Verfügung gestellt. Es wurden 6 Anträge gestellt und bewilligt

Die 2. Auflage des Handbuches wird derzeit überarbeitet und in 2012 als aktualisierte 3. Auflage in Druck gehen.

### **3.8. „Grundschule – was dann?“**

In Fortsetzung des Schulungsordners "Wie funktioniert die Schule?" hat die Elternstiftung Schulungsmaterial "Grundschule - was dann?" zum Übergang von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen entwickelt. Dieser Schulungsordner soll Eltern ab der 3. Klasse Information und Unterstützung für den nach der 4. Klasse stattfindenden Wechsel bieten. Der Pilotordner enthält vorerst folgende Bausteine:

- B1 Situation vor der Grundschulempfehlung
- B2 Eltern-Lehrer-Gespräch
- B3 Das Aufnahmeverfahren in die weiterführenden Schulen
- B4 Bildungswege in Baden-Württemberg
- B5 Motivation des Kindes

- B6 Schüler lernen - Eltern unterstützen
- B7 Mit Konflikten umgehen
- B8 ist in Arbeit (Ausblick „Ein guter Start in die neue Schule“  
„Die 5. Klasse: Orientierungsstufe, Fachlehrerprinzip, Lernmethoden“  
Schüler mit / ohne Abschluss

Auf Grund der geänderten Gesetzeslage mussten die Bausteine B3 und B4 überarbeitet werden. Der Baustein B2 (Eltern-Lehrer-Gespräch) erhält eine andere Gewichtung und wird ebenfalls überarbeitet. Die Elternstiftung erprobt derzeit an ausgewählten Schulen das Arbeitsmaterial in der Praxis. Außerdem wird die ab 2012 geltende Gesetzeslage eingearbeitet.

In Heilbronn wird das Material ebenfalls erprobt. Die erste Kursleiterschulung für Heilbronn hat am 18. / 19.11.2011 stattgefunden. Eine Kursleiterschulung in Stuttgart ist am 17./18.01.12 geplant.

### **3.9. Interkulturelle Mentorenschulungen**

Die Elternstiftung bietet landesweit Mentorenkurse mit interkulturellem Fokus an. Ziel der Kurse ist es, Eltern dazu zu motivieren und zu befähigen, die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen Schulen und insbesondere Familien mit Migrationshintergrund nach dem Motto „Eltern helfen Eltern“ zu stärken. Insgesamt hat die Elternstiftung landesweit bislang ca. 600 interkulturelle Elternmentoren ausgebildet.

In der Vergangenheit fanden diese Kurse vor allem in Gruppen mit homogenem Herkunftskontext statt (türkische, italienische und russischsprachige Eltern). Bereits im Verlauf des Jahres 2010 waren jedoch ausschließlich international-heterogen besetzte Kurse zu verzeichnen. Zudem beteiligen sich zwischenzeitlich auch immer wieder Personen ohne direkten Migrationshintergrund an den Kursen. Die Elternstiftung begrüßt diese Entwicklung und spricht konsequenterweise fortan von „Interkulturellen Mentorenschulungen“ ohne weitere Spezifizierung.

#### Inhalte der Mentorenschulungen

Die Mentorenkurse sollen dazu dienen, praxisnah Informationen und Methoden der Elternmobilisierung und -mitwirkung zu vermitteln.

Feste Bestandteile eines Kurses sind:

- Struktur des Baden -Württembergischen Schulsystems
- Rolle der Eltern und der Schule im deutschen Schulsystem
- (Interkulturelle) Kommunikation mit Schulen und Eltern
- Die Rolle des Mentors als Vermittler
- Das Verhältnis Elternvertreter, schulische Gremien und Elternmentor
- Planung von Mikroprojekten / Entwicklung von Projektideen
- Netzwerkarbeit
- Stärkung der (mehrsprachigen) Erziehungskompetenz



Die genauen Inhalte werden den spezifischen Bedürfnissen vor Ort angepasst. So kann z.B. optional das Jugendamt vorgestellt werden oder der Kindergartenbereich mit thematisiert werden.

Vorgesehen ist stets die Einbeziehung externer Referenten. Diese verfügen nicht nur über ein entsprechendes Fachwissen, sondern stellen sich den Schulungsgruppen zugleich als lokale, relevante Ansprechpartner vor. Externe Referenten sind u.a. VertreterInnen der Staatlichen Schulämter und Schulen, Integrationsbeauftragte oder die Beraterinnen des Projekts „Netzwerke für Bildungspartner“.

### Rahmenbedingungen der Kurse

Das Angebot der Elternstiftung wird unserer Erfahrung nach landesweit immer mehr wahrgenommen. Auch ein gewisser „Schneeballeffekt“ ist zu verzeichnen, so dass die Idee der Mentorenschulungen von Multiplikatoren auf institutioneller oder Eltern-Ebene weitergetragen wird. Deshalb kann in einigen Fällen die konkrete Anfrage einer Initiative als Ausgangspunkt zur Organisation einer Mentorenschulung genutzt werden.

Über diese konkreten Ansatzpunkte hinaus ist die Elternstiftung stets bemüht, auch initiativ tätig zu werden und insbesondere Kurse dort anzubieten, wo das Mentorennetzwerk bislang Lücken aufweist.

Die Mentorenkurse finden in aller Regel in Gruppen von 12-20 Personen statt. Eine Kinderbetreuung wird wo immer möglich optional angeboten. Die Schulungen finden an Orten statt, die in einem direkten Zusammenhang mit der Mentorentätigkeit stehen (Schulen, interkulturelle Treffpunkte, Generationen- und Nachbarschaftstreffe). Ein Ziel der organisatorischen Vorbereitung und Begleitung ist es, jeweils vor Ort eine Basis für die Verankerung der Mentorengruppen zu legen. Die regionale und lokale Vernetzungsarbeit der Beraterinnen der „Netzwerke für Bildungspartner“ war hierbei seit deren Projektbeginn im Jahr 2011 sehr hilfreich.

Zum Abschluss eines Mentorenkurses erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat, auf dem die Inhalte der Schulung aufgeführt werden sowie mitunter auch noch ein Empfehlungsschreiben. Beides dient primär dazu, die Vorstellung bei den Bildungseinrichtungen, insbesondere den Schulen, zu erleichtern.

### Interkulturelle Mentorenkurse im Jahr 2011

Im Jahr 2011 wurden in zehn Städten Baden-Württembergs Mentorenkurse mit insgesamt über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt: in Backnang, Aalen, Leonberg, Rastatt, Freiburg, Heidelberg, Mannheim, Mühlacker, Stuttgart und Villingen-Schwenningen. Dies sind fast durchgehend Städte, in denen zuvor noch kein interkultureller Mentorenkurs stattgefunden hatte.

In Mühlacker und Villingen-Schwenningen konnten die Mentorenschulungen in eine Art „lokaler Agenda“ eingebunden werden.

Von der Integrationsbeauftragten der Stadt Mühlacker erhielt die Elternstiftung frühzeitig eine Anfrage. Neben dem Mentorenkurs wurde hier auch eine Kursleiterschulung „Wie funktioniert die Schule?“ angeboten. Durch die Koordination auf Stadtebene und gezielte Ansprache der

Eltern sollte ein weitgehend flächendeckendes System von Ansprechpartnern geschaffen werden.

Die Integrationsbeauftragte der Stadt Villingen-Schwenningen versucht mit Hilfe der „Netzwerke für Bildungspartner“ eine personelle Betreuung der Mentorengruppe zu gewährleisten. Die Gruppe setzte sich aus Eltern mit unterschiedlichem Herkunftskontext und von verschiedenen Schultypen (auch Förderschule) zusammen. Am Kurs beteiligt waren zudem Eltern aus Schulen des Pilotprojekts „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus-Schule“ aus der Region.

Vor dem Kurs wurde bereits eine Kursleiterschulung „Wie funktioniert die Schule?“ durchgeführt, eine weitere soll es aufgrund der Nachfrage 2012 geben. Ein vertiefendes Seminar zur sonderpädagogischen Förderung ist ebenfalls für 2012 vorgesehen. Innerhalb eines Jahres konnten so zahlreiche Ansatzpunkte für die Schaffung bzw. Unterstützung eines lokalen Netzwerkes gesetzt werden.

In Freiburg wurde erstmals und initiativ ein Mentorenkurs angeboten. Trotz der offenen Kooperationsbereitschaft und Unterstützung durch verschiedene Institutionen (Schulamt, Regionales Bildungsbüro u.a.) kam zunächst nur ein relativ kleiner Kurs zu Stande, ein weiterer geplanter Kurs musste abgesagt werden. Dies verdeutlicht die erhebliche Anlaufzeit, die es teilweise benötigt, um an einem neuen Standort Kursangebote bekannt machen und umsetzen zu können. Gerade in Freiburg sind erst in den letzten Jahren sehr viele Angebote im interkulturellen und Integrations-Bereich entstanden. Viele interessierte Akteure, so auch die Einschätzung der lokalen Ansprechpartner, befinden sich noch in einem Sondierungsprozess, welche Maßnahmen für sie erfolgversprechend erscheinen. Dennoch zieht die Elternstiftung eine positive Bilanz. Die erste Schulung verlief sehr positiv. Über sie konnten zwei neue Referenten gewonnen und zahlreiche Kontakte geknüpft werden. Der Elternstiftung wurde bestätigt, dass eine Mentorenausbildung keine Doppelung bereits vorhandener Angebote darstelle, deshalb wird unser Angebot inzwischen von verschiedenen Trägern mitbeworben.

In Stuttgart fand die interkulturelle Fortbildung in Kooperation mit dem Forum der Kulturen e.V., einem Dachverband der Migrantenvereine in Stuttgart statt. Die Zusammenarbeit wird beiderseitig sehr positiv bewertet. Während die Elternstiftung immer auf der Suche nach Zugängen und Ansprechpartnern von Migrantenselbstorganisationen ist, versucht das Forum der Kulturen im Rahmen seiner Runden Tische für Vereinsaktive verstärkt schul- und bildungsbezogene Initiativen zu integrieren. Der Mentorenkurs entsprach so den beiderseitigen Interessen. Die Teilnehmer der Schulung sind in unterschiedlichen Vereinen tätig und haben eine kontinuierliche Anlaufstelle beim Forum der Kulturen.

In Aalen ging die Anfrage für eine Elternmentorenschulung von einem bereits ausgebildeten türkischen Elternmentor aus, der gleichzeitig türkisch-muttersprachlicher Lehrer ist. Aus der sehr homogenen anspruchsvollen Gruppe gingen 11 Elternmentoren hervor, die sich nach der Schulung in regelmäßigen Treffen für Elternarbeit gegenseitig motivieren und austauschen.

Eine weitere interkulturelle Elternmentorenschulung konnte in Heidelberg aufgrund der Kooperation mit Herrn Dr. Kilger, der als Fellow TeachFirst Deutschland an der Geschwister-Scholl-Schule in Heidelberg tätig war, organisiert und durchgeführt werden. Hierfür wurde die emeritierte Heidelberger Pädagogikprofessorin für Interkulturalität Dr. Ingrid Dietrich, als Referentin gewonnen. Nicht nur Eltern aus der Geschwister-Scholl-Schule, die anschließend

in einem neu aufgebauten Elterncafé Ihre Mitarbeit und Unterstützung für andere Eltern mit Migrationshintergrund anbieten wollen, auch drei weitere Teilnehmer aus Mannheim wurden zu Elternmentoren ausgebildet.

Auf dieser Grundlage erfolgte – Dank der Vernetzungsarbeit der Beraterin vor Ort von „Netzwerke für Bildungspartner“ – gemeinsam mit „Unsere Welt e.V.“, dem Familien- und Bildungszentrum Mannheim (FABIZ) und dem Leiter des „ivaa“- Projektes Herr Pfarrvikar Kurt Vesely die Ausschreibung für eine interkulturelle Elternmentorenschulung direkt in Mannheim. Die Rück- und Anmeldungen für diese Schulung waren außergewöhnlich hoch, so dass einige Interessierte auf die Warteliste für eine zweite Schulung in Mannheim im Jahr 2012 gesetzt werden mussten.

### **3.10. Fremdsprachig muttersprachliche Lehrkräfte**

Bereits in den vergangenen Jahren wurden mehrere eintägige Fortbildungen für türkisch muttersprachliche Lehrkräfte angeboten. Ziel der Seminare ist es, die Struktur des Baden-Württembergischen Schulsystems und die Aufgaben der Eltern für eine gelingende Bildung ihrer Kinder sowie die potentielle Rolle der muttersprachlichen Lehrkräfte als Brückenbauer zu skizzieren und zu diskutieren.

Im Jahr 2011 wurde ein weiteres Seminar mit einer erweiterten Konzeption angeboten. Die Gruppe bestand in diesem Fall aus 25 italienischsprachigen (aus dem gesamten Regierungsbezirk Freiburg) und türkischsprachigen (aus Freiburg und Umgebung) Lehrkräften. Das Seminar umfasste zwei Schulungstage, wobei das Gewicht der Veranstaltung auch durch den Umstand unterstrichen wurde, dass die Lehrer für einen Schulungstag in der Woche von ihren Konsulaten vom Unterricht freigestellt wurden. Insbesondere mit dem türkischen Koordinationslehrer vor Ort und der Schulabteilung des italienischen Konsulats in Freiburg lief die gemeinsame Vorbereitungsarbeit sehr gut. Über den Informationsaustausch und die Vorstellung guter (Elternarbeits-)Projekte hinaus konnte den Lehrkräften ein Diskussionsforum geboten werden und die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse auch gegenüber dem Staatlichen Schulamt zum Ausdruck zu bringen, das sich am Abschluss des Kurses beteiligte.

### **3.11. Elternmentoren mit dem Fokus „Übergang Schule und Beruf“**

Die Elternstiftung hat im Jahr 2011 einige Schritte unternommen für eine Konzeptionierung von Mentorenschulungen mit dem Fokus auf dem Übergang Schule und Beruf. Die Notwendigkeit wurde durch die Teilnahme der Vorsitzenden und einer besonders erfolgreichen Elternmentorin bei vier Elternveranstaltungen im Regierungsbezirk Tübingen auf Einladung der Abt. 7 des RP besonders deutlich. In diesem Fokus wird eine sinnvolle und notwendige Ergänzung bisheriger Angebote gesehen. Gleichzeitig stellt eine solche Mentorenausbildung eine Fortentwicklung früherer Einzelkurse im Bereich der Hauptschulen dar.

Schwerpunktmäßig sind die bisherigen Angebote der Elternstiftung in der Praxis im Grundschulbereich angesiedelt. Im Bereich der weiterführenden Schulen haben sich seit

Einführung der Werkrealschule zudem Veränderungen ergeben. Diese Faktoren machten es notwendig, vor der Durchführung eines Pilotkurses weitere Sondierungen durchzuführen.

2011 fanden einige Gespräche mit aktiven Eltern und Initiativen aus dem Bereich der weiterführenden Schulen, Vertretern lokaler Ausbildungsbündnisse, der Arbeitsvermittlung, dem Kultusministerium und dem Regionalen Übergangsmangement Schule und Beruf des Jugendamts Stuttgart statt.

Dank der Kontakte zum Kultusministerium konnte die Elternstiftung am 12.7.2011 in Bad Wildbad an einem Fortbildungstreffen der „Berufswegebeauftragten“ der Schulämter (Ansprechpartner der Berufswegeplaner vor Ort) teilnehmen. Dies war aufschlussreich, da einiges zum Stand der Kooperationen zwischen Betrieben und weiterführenden Schulen berichtet wurde, der inzwischen recht weit fortgeschritten ist. Zudem konnte die Elternstiftung ihre Überlegungen für Mentoren in diesem Bereich darstellen.

Sehr anschauliche Unterlagen lieferte uns das Hamburger Projekt BQM (Beratung Qualifizierung Migration: <http://www.kwb.de/bqm.html>).

Das Jugendamt Stuttgart hat 2011 zudem den Reader „Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung“ (<http://www.stuttgart.de/img/mdb/item/403919/67998.pdf>) herausgebracht und damit bereits mehrere Berufswegeplaner und Schulsozialarbeiter fortgebildet.

Im Jahr 2012 sollen die verschiedenen Erfahrungen und Kontakte für eine Pilotschulung zusammengeführt werden.

### **3.12. Mentorenausbildung für Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf**

In Stuttgart fand im Frühjahr 2011 und im RP Tübingen (Albstadt, Weingarten, Überlingen) an 4 Terminen eine Mentorenschulung für Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf statt. Die Seminare waren prozessorientiert angelegt und so konnte auf die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer eingegangen werden. Folgende Themen wurden in Theorie und Praxis erarbeitet:

- Das System der sonderpädagogischen Förderung in Baden-Württemberg
- Methoden der Information und Darstellung
- Gesprächsführung
- Beratungsmodelle

Für die ausgebildeten Elternmentoren wurde ein Flyer mit Daten und Bild der Teilnehmer entworfen und gedruckt. Der Flyer wird in Schulen, Arztpraxen, Krankenhäusern, bei Logopäden etc. ausgelegt, damit Eltern mit Beratungsbedarf eine von Institutionen unabhängige Beratung bekommen können.

#### Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung

Im März 2011 fand in Riedlingen ein Fachgespräch zur Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung statt. Über folgende Themen wurde informiert und diskutiert:

- zentrale Aussagen der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen
- Empfehlungen des Expertenrats für die Sonderschulen in Baden-Württemberg
- Eckpunkte der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung
- Entwicklungsaufgaben in den Schwerpunktregionen und in der Fläche

### **3.13. Mentorenausbildung für Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf und mit Migrationshintergrund**

Am Runden Tisch „Migration und Behinderung“ wurde auch im Jahre 2011 seitens der Elternstiftung fortlaufend teilgenommen. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmern wurde ein Fachtag für Islamische Moscheegemeinden, Seelsorger und Fachleute geplant. Ziel des Fachtages war es, Vertreter der islamischen Gemeinden in Stuttgart (Vorstände und Imame) in einem Austauschgespräch über bestehende Sondereinrichtungen und städtischen Angeboten zu informieren, zu vernetzen und für eine künftige Zusammenarbeit zu gewinnen.

Am Sonntag, den 20.11.2011, fand letztendlich der Fachtag „**Interreligiöse Aspekte beim Umgang mit Behinderung im Islam – Austausch, Unterstützung, Hilfen**“ im Treffpunkt des Caritasverbandes in Bad-Cannstatt statt.

Dabei wurden folgende Themen behandelt:

- Behinderung im Islam
- Behinderung im Christentum
- Praktische Beispiele der Frühförderung
- Elternmentorenkonzept Stuttgart
- Familienentlastende Dienste der Caritas Stuttgart e.V.
- Der Sozialdienst des Gesundheitsamtes Stuttgart
- Seelsorge bei DITIB Union e.V.

### **3.14. „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus – Schule“**

Auf Grundlage der gemachten Erfahrungen hielt die Elternstiftung es seit längerem für wünschenswert, die Bildungspartnerschaft zwischen Migranteneltern und Schulen auf solide und in der Schule institutionalisierte Grundlage zu stellen.

Deshalb wurde in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg das Pilotprojekt „**Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule**“ initiiert. Im Schuljahr 2010/11 startete in acht ausgewählten Schulamtsbezirken die Umsetzung des neuen Pilotprojektes. Für dieses Projekt wurde eine Qualifizierung von Eltern-Lehrer-Tandems (sogenannte „Soziokulturelle Mittler“) konzipiert, die langfristig an den Schulen verankert werden sollen. Eltern und Lehrer sollen auf Augenhöhe, in gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung im Sinne einer gelingenden Bildungsbiographie der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

Der für März 2011 geplante Pilotprojektstart erfolgte zunächst räumlich begrenzt in jeweils 2 ausgewählten Schulamtsbezirken in den 4 Regierungspräsidien Baden-Württembergs. Dies

sind die Schulamtsbezirke Heilbronn/Nürtingen (RP Stuttgart), Karlsruhe/Mannheim (RP Karlsruhe), Offenburg/Donaueschingen (RP Freiburg), sowie Tübingen/Biberach (RP Tübingen). Insbesondere in Schulen mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund sollen sich Tandems bilden, die vor Ort aktiv werden.

Interessierte Schulen, an denen sich ein Tandem bilden kann, haben sich beim jeweiligen Staatlichen Schulamt beworben. Die endgültige Benennung der teilnehmenden Schulen erfolgte durch die Staatlichen Schulämter in Abstimmung mit den Regierungspräsidien.

Zur gemeinsamen Vorbereitung auf ihre Tätigkeit erhalten die Eltern-Lehrer-Tandems eine insgesamt fünftägige Fortbildung durch die Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg.

#### Inhalte der fünftägigen Schulung:

Das Curriculum umfasste insgesamt 36 Zeitstunden verteilt auf fünf Schulungstage. Folgende Inhalte wurden in Theorie und Praxis erarbeitet:

- Kennenlernen der Projektziele und des Arbeitsziels der Tandempartner
- Inhalt und Bedeutung des gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrags
- Grundlagen gelingender Kommunikation und Methoden der Gesprächsführung
- Bedeutung und Inhalte von interkultureller Arbeit
- Grundlagen des Projektmanagements und Methoden der Moderation
- Projektarbeit und Projektkoordination
- Möglichkeiten und Grenzen im Konfliktmanagement
- Gremienarbeit an der Schule und im Gemeinwesen
- Elternarbeit
- Arbeit im Team und Teamentwicklung
- Schaffung konkreter Arbeitsstrukturen und Rollenklärung
- Verortung des Pilotprojekts an der jeweiligen Schule der Eltern-Lehrer-Tandems (Schaffung von förderlichen Strukturen wie bspw. Arbeitsgruppen)
- Lokale Netzwerkarbeit
- Erste konkrete Planungen und Umsetzung von Aktivitäten

In der gemeinsamen Fortbildung wurden die unterschiedlichen Erfahrungen und Potenziale von Eltern und Lehrkräften aufgegriffen. Darüber hinaus erhielten die Teams durch zusätzliche Informationen weitere Grundlagen für ihre gemeinsame Aufgabe. Die Tätigkeit der Eltern-Lehrer-Tandems erfolgt in Absprache und mit Unterstützung der Schulleitung, dem Elternbeirat, der Gesamtlehrer- und der Schulkonferenz.

#### Aufgaben der Eltern-Lehrer-Tandems:

- Sie sind Ansprechpartner für die Elternschaft, das Lehrerkollegium und die Schulsozialarbeit.
- Sie bauen Kontakte auf zu außerschulischen Partnern wie z.B. zu Migrantenvereinen, Stadtteilbüros oder Jugendmigrationsdiensten.
- Sie organisieren Informationsangebote für Eltern zu pädagogisch relevanten Themen und zur Stärkung der Erziehungskompetenz.
- Sie organisieren schulinterne Fortbildungen und Austauschrunden für Lehrkräfte zur Steigerung der interkulturellen Kompetenz.

- Mit einer gezielten Ansprache und der Schaffung von Kommunikationsräumen, wie z.B. Elterncafés, ermöglichen sie, dass möglichst viele Eltern erreicht und ins Schulleben eingebunden werden.
- Sie bündeln alle Angebote und Aktivitäten einer Schule, die der Zusammenarbeit mit der Elternschaft dienen.

Um die Kontinuität des Projektes zu ermöglichen oder zumindest zu fördern, ist für die Tandempartner eine Aufwandsentschädigung (Eltern) bzw. die Anrechnung von Deputatsstunden (Lehrer) vorgesehen. Diese werden ebenfalls in Abhängigkeit von der Schulgröße, sowie vom Anteil an Familien mit Migrationshintergrund bzw. sozialschwachen Familien gestaffelt. Die Schulen verpflichten sich, die Tandems zu unterstützen und die gemeinsam erarbeiteten Konzepte zur Umsetzung der angestrebten Ziele in ihrem Schulkonzept zu verankern.

#### Ziel des Projektes:

Ziel des Projektes ist die Etablierung von Eltern-Lehrer-Tandems an Schulen mit hohem Anteil an Familien mit Migrationshintergrund. Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Eltern einer Schule wird gefördert und gestärkt. Dabei sollen insbesondere kulturell und sprachlich bedingte Hürden gemeinsam überwunden werden. Die nachhaltige Verankerung der Zusammenarbeit soll zu einer gelingenden Bildungsbiographie der Kinder und Jugendlichen beitragen.

#### Grober zeitlicher Ablauf des Projektes:

Januar 2011 – März 2012: Informationsveranstaltungen in einzelnen Staatlichen Schulamtsbezirken

März 2012 – Mai 2011: Qualifizierungskurse – 1. Abschnitt (1 1/2 Tage)

Mai 2011 – Juli 2011: Nachbereitungstag (1 Tag)

September 2011 – November 2011: Qualifizierungskurse – 2. Abschnitt (1 1/2 Tage)

Voranehend lediglich eine kurze und grobe Darstellung des zeitlichen Ablaufs zur bisherigen Durchführung der Schulung. Vereinzelt Abweichungen in den Schulungsgruppen sind vorhanden aufgrund von unterschiedlichen Startbedingungen. Am Ende des Jahres 2011 waren jedoch alle Schulungsgruppen wieder auf demselben Stand.

Im Jahr 2012 findet in jeder Schulungsgruppen jeweils die fünfte Schulungseinheit (1 Nachbereitungstag) statt. Den Eltern-Lehrer-Tandems wird in Absprache mit den Referenten freigestellt, wie sie die Gestaltung vornehmen. Es besteht die Möglichkeit diesen Nachbereitungstag als gemeinsame Veranstaltung oder in Form von Coaching durch den Referenten in Anspruch zu nehmen. In diesem Rahmen ist die Urkundenübergabe an die an den Schulungen teilnehmenden Eltern und Lehrkräfte vorgesehen.

Eine wissenschaftlich begleitete externe Evaluation durch die Pädagogische Hochschule Heidelberg wird im Jahr 2012 durchgeführt.

Wir hoffen auf eine Festigung und finanzielle Sicherung der Fortführung in den bisherigen teilnehmenden Schulen sowie die Ausweitung auf andere Regionen und Schulamtsbezirke in Baden-Württemberg.

### **3.15. Pilotprojekt „Informationsveranstaltungen für Rat suchende Eltern in typischen Umbruchphasen des Kinderlebens“**

Das Pilotprojekt Umbruchphasen basiert auf einer Kooperation zwischen der Elternstiftung und dem Sozialministerium Baden-Württemberg, die 2011 vorbereitet und teilweise bereits schriftlich vereinbart wurde.

So wurde bereits eine Kooperation vereinbart, die die Erstellung eines (pädagogischen) Readers zu den typischen Umbruchsituationen des Kinderlebens vorsieht. Als solche Umbruchsituationen wurden zunächst benannt: erste Betreuung / Einschulung / Schulwechsel / Pubertät und Berufswahl. Für die Erstellung des Readers konnte die Elternstiftung **Herrn Prof. Dr. Martin Weingardt (PH Ludwigsburg)** gewinnen. Der Reader dient der Begleitung des Pilotprojekts (s.u.), kann jedoch auch eigenständig und unabhängig hiervon verwendet werden. Er wird im Verlaufe des Jahres 2012 als Handbuch erscheinen.

Das Projekt selbst sieht die Ausstattung von Kindergärten/Kitas und den am Projekt „Stärkung der Zusammenarbeit Elternhaus-Schule“ beteiligten Schulen mit zusätzlichen Veranstaltungsgeldern vor. Mit der Finanzierung können Veranstaltungen zu den benannten typischen Umbruchsituationen durchgeführt werden. Dieses Angebot richtet sich an die bestehenden „Tandem-Schulen“, sowie an – im Idealfall mit ihnen kooperierende – Kindergärten und Kitas. An letzteren sollen analog dem Schulprojekt Tandems aus ErzieherInnen und Eltern gebildet werden. Die Aufgabe der Tandems im Projekt ist wesentlich begrenzter als die aus dem Projekt mit dem Kultusministerium. Sie beschränkt sich im Wesentlichen darauf, Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Hierauf sollen sie in einem eintägigen Seminar vorbereitet werden.



### **3.16. Medienkompetenz**

Die Kooperationen der Elternstiftung insbesondere mit dem Landesmedienzentrum (LMZ) und der Landesanstalt für Kommunikation (LfK) im Bereich der Medienkompetenzvermittlung an Eltern konnten 2011 fortgesetzt und vertieft werden.

Mit dem LMZ wurden 2011 insgesamt fünf gemeinsame Seminare zu den Themen „Internet und Bildschirmspiele“ durchgeführt. Die eintägigen Seminare sollen den Eltern auch ohne Vorkenntnisse einen praxisnahen Einblick in die Medienwelt der Kinder und Jugendlichen vermitteln und pädagogische Hilfestellungen bieten. Dies ließ sich gut durch den Wechsel an theoretischem Input, Diskussion und Erprobung am PC bewerkstelligen. Sämtliche Seminare fanden hierfür in den LMZs bzw. Kreismedienzentren statt.

Die Form eines eintägigen Seminars, das sich zunächst auf zwei zentrale Themen der Medienwelt beschränkt, hat sich bewährt. Der Haupterfolg der Seminare ist darin zu sehen, (Berührungs)Ängste zu überwinden und den allgemeinen Umgang mit Medien zu diskutieren. Es geht nicht primär darum, ein technisches Fachwissen zu vermitteln.

Die Seminare im Jahr 2011 fanden statt in Stuttgart, Ulm, Karlsruhe, Konstanz und Offenburg. Die ersten vier genannten wurden als Pilotreihe umgesetzt. Nach der durchweg positiven Auswertung wurde in Offenburg eine erste Fortsetzung realisiert.

Bei der Pilotreihe wurde die Veranstaltung jeweils primär über (ehemalige) Teilnehmerinnen und Teilnehmer anderer Kurse der Elternstiftung beworben. In Offenburg wurde die Veranstaltung erstmals offen ausgeschrieben, woraufhin sich genügend Teilnehmer für insgesamt vier Seminare gemeldet haben. Folgeveranstaltungen sind deshalb für 2012 in Planung. Deutlich geworden ist jedoch nicht zuletzt hierdurch, dass Bedarf an Schulungen besteht, so dass im Bereich Medienkompetenz das Angebot auszuweiten ist.

Im Anschluss an die vier erwähnten Pilotveranstaltungen hat die Elternstiftung gemeinsam mit dem LMZ eine Linkliste mit Medientipps für Eltern herausgebracht. Ziel war es, zu jedem Thema maximal ein bis zwei Links anzugeben (bei denen wiederum weiterführende Links zu finden sind), um eine klare Struktur zu bieten. Die Linkliste ist auf der Homepage der Elternstiftung unter dem Menüpunkt „Service“ zu finden und wird fortlaufend aktualisiert.

Mit der LfK fanden im Jahr 2011 mehrere Gespräche zum Austausch und zur Koordinierung statt. Dabei ging es zum einen um die Möglichkeiten, Medienkompetenz stärker in Elternschaft und Schulen zu verankern. Zum anderen gibt es verschiedene Planungen für konkrete gemeinsame Angebote, etwa Elternabende für türkischsprechende Eltern zum Projekt „Internet ABC“.

Auf das Landesnetzwerk für medienpädagogische Elternarbeit der Aktion Jugendschutz wird zudem verwiesen, wenn es um die Frage nach Referenten für Elternabende u.ä. geht.

#### **4. Ausblick**

Das dargestellte Programm der Elternstiftung hat sich bewährt und soll deshalb weitergeführt werden. Die Elternstiftung kann hinreichend flexibel lokale Besonderheiten aufnehmen und dadurch auch immer wieder neue Erfahrungen machen. Die Neuausrichtung der Bildungspolitik – Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung und freie Wahl der weiterführenden Schulen, Gemeinschaftsschule ebenso wie die Umsetzung der Inklusion – wird in den Kursen begleitet, um den Eltern die bestmögliche Unterstützung mit dem Ziel der möglichst richtigen Entscheidung für ihr Kind zu geben.

Aus der Sicht der Elternstiftung ist die Partnerschaft von Schule und Elternhaus nur zu verwirklichen, wenn die Eltern gut informiert und für den Austausch mit den Lehrpersonen befähigt werden. Dieses Ziel ist nur durch die aktive Einbeziehung der Eltern zu erreichen - und zwar von allen Eltern. Das Training von Elternmentoren und sozio-kulturellen Mittlern bei den Tandems erscheint uns wegweisend für das vorbildliche Zusammenwirken „auf Augenhöhe“. Die Bedürfnisse schwächerer Eltern werden gesehen und Angebote zur Stärkung der elterlichen Kompetenz entwickelt. Die Elternstiftung geht davon aus, dass die Evaluation des Tandem-Projekts die Vorteile dieser Entwicklung deutlich macht.

Die Elternstiftung begrüßt es, dass aufgrund der Kooperation mit dem Sozialministerium diese Entwicklung zur aktiven partnerschaftlichen Einbeziehung der Eltern schon in den Kindertagesstätten begonnen oder aber gefestigt werden kann.

Die personelle Struktur der Elternstiftung muss in den kommenden Jahren geändert werden. Die laufende Betreuung der Geschäftsstelle ist durch die derzeitige Mitarbeiterin hervorragend gewährleistet. Die weiteren Mitarbeiter/innen haben sich in ihren jeweiligen Arbeitsschwerpunkten bewährt. Den Bildungspolitikern und Fraktionsvorsitzenden der Regierungskoalition habe ich als Vorsitzende bereits deutlich gemacht, dass auf Dauer ein ehrenamtlicher Vorstand das umfangreiche Programm weder konzeptionell noch operativ verantwortlich führen kann. Die Einstellung eines Geschäftsführers wird erforderlich sein, der die Entscheidungen bei den jeweiligen Projekten nicht nur vorbereitet, sondern auch verantwortet. Derzeit ist deutlich erkennbar, dass berufstätige ehrenamtliche Mitglieder diese Aufgaben nicht übernehmen können wie die jetzige Vorsitzende, die nicht berufstätig ist. Die Einzelheiten müssen in diesem Jahr geregelt werden. Da die Elternstiftung ihr operatives Schulungsangebot nicht verkleinern will – im Gegenteil erscheint uns ein Ausbau erforderlich - müsste der Finanzansatz für die Elternstiftung dauerhaft erhöht werden.

## **Anlagen zum Tätigkeitsbericht:**

Anlage 1: Pressespiegel

Anlage 2: Teilnehmerzahlen

Anlage 3: Programmübersicht

Anlage 4: Mittelverwendung in %

**Januar 2011**

Freitag, 14. Januar 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Ulm Termine: 14.01.2011 / 15.01.2011 / 12.02.2011
Freitag, 14. Januar 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Lauffen am Neckar Termine: 14.01.2011 / 15.01.2011 / 12.02.2011
Samstag, 15. Januar 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Konstanz
Samstag, 15. Januar 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Freiburg
Dienstag, 18. Januar 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Stuttgart
Freitag, 21. Januar 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Göppingen Termine: 21.01.2011 / 22.01.2011 / 12.02.2011
Samstag, 22. Januar 2011 9.30 Uhr – 15.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Biberach Termine: 22.01.2011 / 19.02.2011 / 19.03.2011
Samstag, 22. Januar 2011 9.30 Uhr – 15.30 Uhr	Seminar „Mentoren für Eltern von Kindern mit Behinderung“ Stuttgart Termine: 22.01.2011 / 05.02.2011 / 19.02.2011 / 26.02.2011
Freitag, 28. Januar 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Freiburg Termine: 28.01.2011 / 29.01.2011 / 19.02.2011
Freitag, 28. Januar 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Radolfzell Termine: 28.01.2011 / 29.11.2011 / 12.02.2011

**Februar 2011**

Freitag, 04. Februar 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Karlsruhe Termine: 04.02.2011 / 05.02.2011 / 26.02.2011
Mittwoch, 09. Februar 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Stuttgart
Samstag, 12. Februar 2011 9.30 Uhr – 15.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Heidenheim Termine: 12.02.2011 / 19.03.2011 / 09.04.2011
Montag, 14. Februar 2011 9.00h – 17.00h	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Freiburg
Freitag, 18. Februar 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Waghäusel Termine: 18.02.2011 / 19.02.2011 / 19.03.2011
Freitag, 18. Februar 2011 16.30 Uhr – 21.00 Uhr	Mentorenschulung für Eltern mit Migrationshintergrund Rastatt weitere Termine: 19.02.2011 (09.00-15.30h) / 26.03.2011 / 02.04.2011 (jeweils 09.30-15.30h)
Freitag, 25. Februar 2011 15.00 Uhr – 19.00 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Mühlacker Termine: 25.02.2011 / 26.02.2011 / 26.03.2011
Samstag, 26. Februar 2011 10.00 Uhr – 16.00 Uhr	Workshop „Internet und Bildschirmspiele“ Stuttgart Seminar für MentorInnen im Großraum Stuttgart

**März 2011**

Samstag, 19. März 2011 09.30 Uhr – 15.30 Uhr	Mentorenschulung für Eltern mit Migrationshintergrund Freiburg i.Br. weitere Termine: 26.03.11 / 09.04.11 / 16.04.11 (jeweils 09.30h – 15.30h)
Donnerstag, 24. März 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Stuttgart
Freitag, 25. März 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Weingarten Termine: 25.03.2011 / 26.03.2011 / 09.04.2011
Freitag, 25. März 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Ulm Termine: 25.03.2011 / 26.03.2011 / 14.5.2011
Samstag, 26.03.2011 10.00 Uhr – 16.00 Uhr	Fachgespräch: Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung in Riedlingen
Samstag, 26.03.2011 09.30 Uhr – 16.30 Uhr	Kommunikationsworkshop für aktive Eltern an Haupt-, Werkreal- und Realschulen Schwäbisch Hall

**April 2011**

Freitag, 1. April 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Mengen Termine: 01.04.2011 / 02.04.2011 / 16.04.2011
Freitag, 1. April 2011 16.30 Uhr – 21.00 Uhr	Mentorenschulung für Eltern mit Migrationshintergrund Mühldacker weitere Termine: 15.04.11 (16.30h-21.00h) / 02.04.11 & 16.04.11 (jeweils 09.30h-15.30h)
Samstag, 2. April 2011 10.00 Uhr – 16.00 Uhr	Workshop „Internet und Bildschirmspiele“ Ulm Seminar für aktive Eltern im Großraum Ulm
Samstag, 2. April 2011 10.00 Uhr – 16.00 Uhr	Workshop „Internet und Bildschirmspiele“ Karlsruhe Seminar für aktive Eltern im Großraum Karlsruhe
Samstag, 2. April 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Klettgau
Donnerstag, 07. April 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Stuttgart
Freitag, 08. April 2011 16.30 Uhr – 21.00 Uhr	Elternmentorenschulung Leonberg weitere Termine: 09.04.11 (09.00h-15.30h) / 07.05.11 / 14.05.11 (jeweils 09.30h – 15.30h)
Samstag, 09. April 2011 9.30 Uhr – 16.30 Uhr	Vertiefungs-Seminar zur Kommunikation und zum Umgang mit Konflikten Fortbildung für TeilnehmerInnen von Kompetenzseminaren
Samstag, 9. April 2011 10.00 Uhr – 16.00 Uhr	Workshop „Internet und Bildschirmspiele“ Konstanz Seminar für aktive Eltern im Raum Bodensee
Samstag, 09. April 2011 9.30 Uhr – 16.30 Uhr	Weiterbildung für ausgebildete Elternbeiratsvorsitzende, Freiburg: „Leitung und Moderation von Sitzungen“
Freitag, 15. April 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Offenburg Termine: 15.04.2011 / 16.04.2011 / 14.05.2011

**Mai 2011**

Samstag, 07. Mai 2011 09.30 Uhr – 15.30 Uhr	Mentorenausbildung für Eltern von behinderten Kindern RP Tübingen / Weingarten Termine: 07.05.2011/21.05.2011 / 01.07.2011 / 02.07.2011
Dienstag, 17. Mai 2011 10.00h- 16.00h	Weiterbildung für ausgebildete Elternbeiratsvorsitzende Stuttgart: „Leitung und Moderation von Sitzungen“
Freitag, 20. Mai 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Kompetenzseminar für Elternvertreter Balingen Termine: 20.05.2011 / 21.05.2011 + 1 weiterer Termin
Samstag, 21. Mai 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Freiburg
Samstag, 28. Mai 2011 9.30 Uhr – 16.30 Uhr	Weiterbildung für erfahrene Elternvertreter zur Kommunikation und zum Umgang mit Konflikten, Stuttgart

**Juli 2011**

Montag, 4. Juli 2011 10.00h - 17.00h	Weiterbildung für ausgebildete Elternbeiratsvorsitzende in Stuttgart
Samstag, 16. Juli 2011 10.00h - 17.00h	Kursleiterausbildung "Wie funktioniert die Schule?" in Eberbach
Samstag, 23. Juli 2011 10.00h - 17.00h	Kursleiterausbildung "Wie funktioniert die Schule?" in Villingen Schwenningen

**September 2011**

Freitag, 23. September 2011 16.00 Uhr – 20.00 Uhr	Multiplikatoren Ausbildung „ Gute Elternvertreter braucht die Schule in Stuttgart Termine: 23.09.2011 / 24.09.2011
--	--

**Oktober 2011**

Freitag, 7. Oktober 2011 16.00 Uhr – 20.00 Uhr	Multiplikatoren Ausbildung „ Gute Elternvertreter braucht die Schule“ in Freiburg
---	--

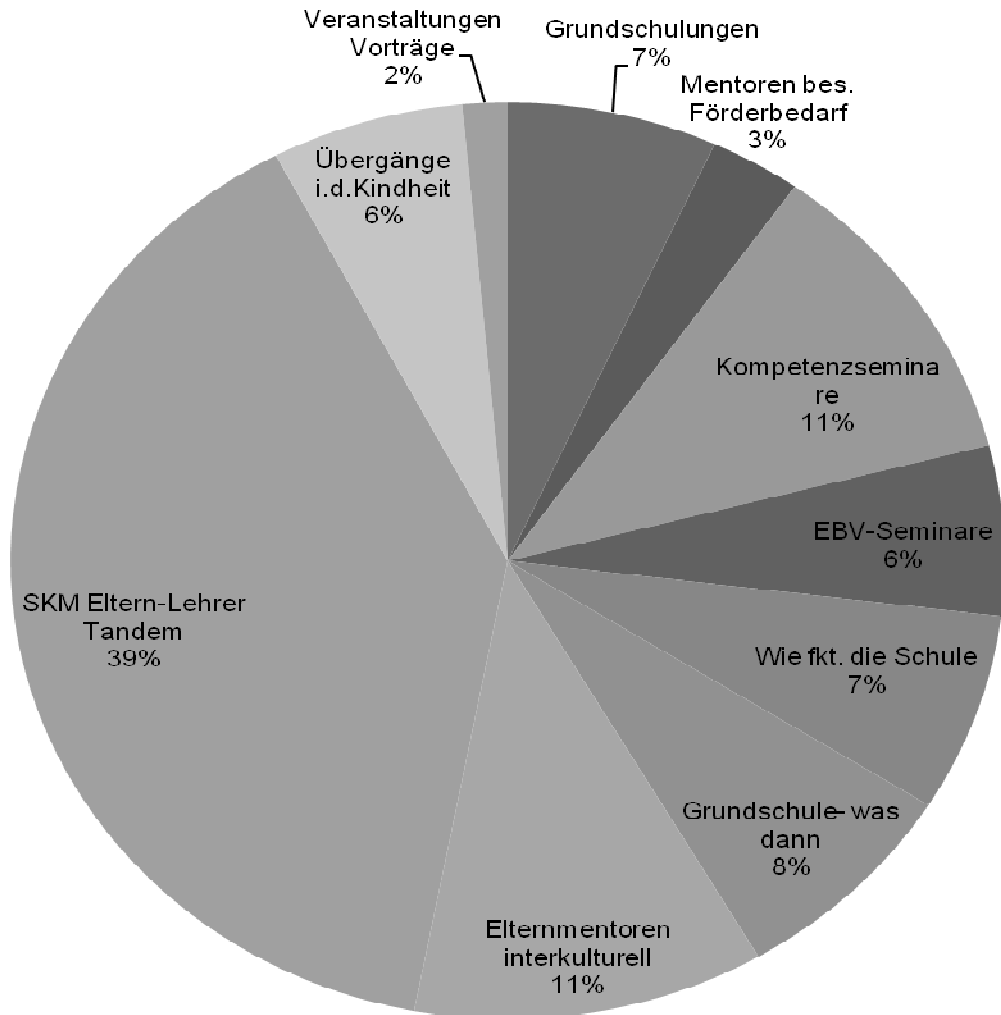
	Termine: 7.10.2011 / 8.11.2010
Samstag, 15. Oktober 2011 9.30 Uhr – 16.30 Uhr	Vertiefungsseminar zur Kommunikation und zum Umgang mit Konflikten in Schelklingen
Samstag, 15. Oktober 2011 9.30 Uhr – 16.30 Uhr	Kursleiterausbildung „Wie funktioniert die Schule?“ in Offenburg
Samstag, 22. Oktober 2011 9.30 Uhr – 16.30 Uhr	Vertiefungsseminar zur Kommunikation und zum Umgang mit Konflikten in Weingarten

### November 2011

Samstag, 12. November 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Weingarten
Dienstag, 15. November 2011 9.30 Uhr – 16.30 Uhr	„Wie gelingt der Elternabend“ Seminar für neugewählte Elternvertreter, Mannheim
Dienstag, 15. November 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Reutlingen
Freitag, 18. November 2011 16.30 Uhr – 20.30 Uhr	Seminar zur Kommunikation und zum Umgang mit Konflikten Balingen Termine: 18.11.2011 / 19.11.2011
Dienstag, 22. November 2011 9.30 Uhr – 16.30 Uhr	Wie gelingt der Elternabend“ Seminar für neugewählte Elternvertreter, Reutlingen
Dienstag, 22. November 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Karlsruhe
Mittwoch, 23. November 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Stuttgart
Donnerstag, 24. November 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Mannheim
Freitag, 25. November 2011 13.30 Uhr – 20.30 Uhr	„Wie gelingt der Elternabend“ Seminar für neugewählte Elternvertreter, Weingarten
Mittwoch, 30. November 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Leitung und Moderation von Elternbeiratssitzungen, Freiburg

### Dezember 2011

Dienstag, 6. Dezember 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Ulm
Freitag, 9. Dezember 2011 16.00 Uhr – 21.00 Uhr	Medienpädagogisches Seminar für Eltern: „Internet und Bildschirmspiele“ in Offenburg
Samstag, 10. Dezember 2011 9.30 Uhr – 17.00 Uhr	Multiplikatoren Ausbildung „Wie funktioniert die Schule?“ Waldorf
Donnerstag, 15. Dezember 2011 9.00 Uhr – 17.00 Uhr	Seminar für Elternbeiratsvorsitzende Stuttgart



- Grundschulungen
- Kompetenzseminare
- Wie fkt. die Schule
- Elternmentoren interkulturell
- Übergänge i.d. Kindheit
- Mentoren bes. Förderbedarf
- EBV-Seminare
- Grundschule- was dann
- SKM Eltern-Lehrer Tandem
- Veranstaltungen Vorträge